

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

70 (19.6.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671835)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Zuständ. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Böttner, Rastbe: Herr Post-Expediteur Könnig, Bremen: Hr. E. Schlotter und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 70.

Donnerstag, den 19. Juni.

1890.

Telegr. Depesche der „Nachrichten.“

Berlin, 18. Juni. Reichkanzler v. Caprivi erhielt den Schwarzen Adlerorden.

Rundschau.

— Heute, Mittwoch, vor 75 Jahren wurde die letzte Schlacht geschlagen in dem großen Befreiungskampfe Europas gegen seinen Unterdrücker. Die Namen Waterloo und Belle-Alliance werden für alle Zeiten mit unausslöschlichen Lettern in den Tafeln der Geschichte eingezeichnet bleiben. In hartem fünfständigen Ringen hatte Wellington mit seinen Engländern, Hannoveranern, Braunschweigern und Nassauern seine Stellung bei Waterloo behauptet, als rechtzeitig noch Blücher mit den Preußen erschien und vom Pachtbunde Belle-Alliance aus in niederschmetterndem Angriff den rechten Flügel des Gegners erfasste. Der Sieg war entschieden. Coste finit! rief Napoleon, es ist aus! Und in der That, nicht nur über diesen Tag waren die Würfel gefallen, auch über sein Schicksal und das Schicksal Europas. Wenige Wochen später trat Napoleon, ein einsamer Mann, die Reise an weit hinaus ins Weltmeer, nach St. Helena.

Die Geschichte soll uns eine Lehrmeisterin sein, schreibt der „Hannov. Cour.“ Nicht in dem Sinne, daß sie uns eine Fülle unfruchtbarer Einzelheiten liefert oder daß wir Wehlichkeiten aufspüren im Verlaufe der Dinge einst und jetzt. Die großen Lehren der Geschichte sollen unser ganzes Leben und Denken durchdringen, sie soll uns eine Schule der Gesinnung sein, sie soll uns aufflären über die großen sittlichen Gesetze, denen das Leben der Völker unterworfen. Und jene gewaltigen Ereignisse, die zum Tage von Waterloo und Belle-Alliance führten, sie weisen mit Flammenschrift darauf hin, wodurch die Reiche entstehen und vergehen, wodurch Sieg und Fall bedingt wird. Nicht der Feldherrblick des Eroberers allein, nicht seine eiserne Faust und sein eiserner Wille hätten Deutschland so in den Abgrund tieferer Schmach geschleubt, wenn es sich nicht durch den Mangel jedes nationalen Sinnes, durch Kurzsichtigkeit und engherzige Eifersüchteleien selbst zur Ohnmacht verdammt hätte. Als sich dann, von beispielloser Begeisterung befeuert, einmütig und opferfreudig die deutschen Stämme zusammenscharten, war es um die Macht des Weltbewinglers geschehen. In heiligem Zorn richtete ein gedehntes Volk sich auf und zerschmetterte mit gewaltigem Schläge die Herrschaft, die trotz alles Glanzes und aller Siege auf Eigenmuth und Immoralität begründet war.

Dem deutschen Volke war es damals nicht beschieden, die Früchte jener glorreichen Erhebung voll zu genießen. Das Schlimmste war abgewendet, das Beste wurde nicht erreicht. Beschränktheit und Eifersucht machten sich von Neuem an die Arbeit, Deutschland die schiefse Ebene zur Ohnmacht hinabgleiten zu lassen. Es bedurfte neuer Bedrohung, eines neuen begeisterten Aufschwungs, eines neuen gewaltigen Zusammenfassens aller Kräfte, ehe das große Ziel erreicht wurde, welches den Patrioten der Freiheitskriege vorgezeichnet.

Und wird Deutschland die große Lehre, die es durch blutige Opfer erkaufte, dauernd beherzigen? Wir hoffen, wir glauben es. Die Zeit der Schwäche und Erniedrigung wird nicht wiedertreten, wenn wir uns Alle, ohne Hintergedanken und ohne Nebenwende, auf den Boden der großen Erungenenschaften stellen, welche die Einheit und die Macht des Reiches geschaffen und ihm Dauer verbürgen. Wenn wir festhalten an der durch trübe Erfahrungen erworbenen Ueberzeugung, daß auch des Einzelnen wahres Glück und Wohlergehen nur sicheren Bestand haben kann in der Gemeinschaft eines großen, geachteten, einigen Vaterlandes. Möge die Erinnerung an den Tag von Waterloo und Belle-Alliance in diesem Sinne neue Früchte zeitigen und

die Ueberzeugung zu einer immer allgemeineren machen, daß nur auf dem Boden selbstloser nationaler Gesinnung die Bestrebungen für die Wohlfahrt und Freiheit des Reiches zu glücklichen Ergebnissen führen können.

— Auf dem **Schlachtfelde von Quatrebras** (unweit Waterloo) fand am Sonntag die Einweihung des zum Andenken an den Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig errichteten Denkmals in Gegenwart des deutschen Gesandten und Militärattachés in Brüssel, einer Deputation aus Braunschweig, bestehend aus dem General Wagholtz, dem Gesandten in Berlin, Baron Gramm-Burgdorf, und einer Anzahl braunschweigischer Officiere und höherer Persönlichkeiten, statt; außerdem waren zugegen Vertreter des Königs, des belgischen Kriegsministeriums, die Behörden des Ortes, sowie eine zahlreiche Zuschauermenge. Die Stätte des Denkmals war mit braunschweigischen und deutschen Fahnen und Guirlanden geziert. In längerer Rede stellte General Wagholtz die heldenhafte und glorieuse Laufbahn des Herzogs dar, der bereits 1809 durch Wort und That die deutsche Nation zur Erhebung gegen die Fremdherrschaft begeisterte und bis zu seinem Tode an dieser Stätte für die deutsche Sache gekämpft habe. (Stürmische Hurras.) Baron Gramm-Burgdorf legte im Auftrage des Prinzregenten von Braunschweig den ersten Kranz auf das Denkmal. Hierauf folgten die anwesenden Officiere. Nach der Feier wurde an dem Sterbehause des Herzogs eine bronzene Gedenktafel angebracht.

— Der „**Reichsanzeiger**“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Mit Einwilligung Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sowie unter Zustimmung Ihrer Majestäten der Kaiserin und Königin Friedrich und Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Schaumburg-Lippe hat am heutigen Tage zu Potsdam die feierliche Verlobung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friederike Amalie Wilhelmine Victoria von Preußen, zweiten Tochter Sr. Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich, mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Adolf Wilhelm Viktor zu Schaumburg-Lippe stattgefunden. Nachdem Sr. Majestät der Kaiser und König dieses frohe Ereigniß heute im Stadtschloße zu Potsdam den dort versammelten Mitgliedern des königlichen Hauses und Fürstlichkeiten mitzutheilen geruht, wird dasselbe auf Allerhöchsten Befehl hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 17. Juni 1890. Der Minister des königlichen Hauses. v. Wedell.

— Ueber die Verlobungsfeier im Potsdamer Stadtschloße wird der „Post“ noch mitgetheilt: Vor dem Eintritt der Herrschaften in den Marcoraal führte der Kaiser in der Uniform der Leib-Garde-Säufere die Prinzessin am Arme und den Bräutigam im Kreise der Geladenen umher, sie als Brautpaar vorkellend. Die Braut trug cremefarbene Toilette und einen Strophut mit weißen Blumen, der Bräutigam hatte den Rothem Adler-Orden 1. Classe angelegt. Der Trinkspruch des Kaisers lautete: „Wir trinken auf das Wohl des hohen Brautpaares!“

— Einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ zufolge würde auch die **jüngste Schwester des Kaisers**, Prinzessin Margarethe, sich demnach mit dem Erbprinzen Wilhelm von Nassau verloben.

— Es wird bestätigt, daß **Kaiser Wilhelm** die Einladung des Kaisers Franz Joseph zu den diesjährigen siebenbürgischen Herbstmandat angenommen hat. Damit wird ein Besuch der beiden Kaiser in Ungarn verbunden werden. — Der Kaiser hat in einem Handschreiben dem Großherzoge von Baden seinen herzlichsten Dank für die warme Förderung der neuen strategischen Bahn in Süddeutschland ausgesprochen, die bekanntlich jüngst dem Verkehr übergeben ist. Es heißt in dem Schreiben: „Ev. Kgl. Hoheit und Höchst deren Regierung sage ich für diesen neuen Beweis der Fürsorge für die Interessen des Reiches den wärmsten Dank und wünsche aufrichtig, daß diese Eisenbahn, erbaut zur Gewährleistung des Friedens und der nachbarlichen

Rechte, in hohem Maße auch das Gedeihen des badischen Landes fördern möge.“

— Für das **Bismarck-Denkmal** in der Reichshauptstadt sind bisher etwas über 312,000 Mk. gezehnet worden.

— Bekanntlich soll **Fürst Bismarck** mehrfach den Wunsch nach einem Reichstagsmandat geäußert haben. Bei der jetzigen Ertragwahl für Herrn v. Wedell-Malchow in dem unbedingt sicheren conservativen Wahlkreise Breslau-Angermünde läßt sich diesem Wunsche ohne Weiteres entsprechen lassen. Da nun aber Herr v. Winterfeldt-Wentkin als conservativer Candidat aufgestellt ist, so muß es mit jenem Wunsche doch nicht so sehr weit her sein. — Eine städtische Deputation aus Stuttgart, welche in Friedrichsruh dem Fürsten Bismarck den Ehrenbürgerbrief der Stadt Stuttgart überreichte, ist dort sehr herzlich empfangen worden. Der Fürst berührte die Geschichte der deutschen Einigung. Von der Beharrlichkeit und Zähigkeit des schwäbischen Volkstammes versprach er sich treues Festhalten am Reich. Berechtigte Sonderinteressen der Einzelstaaten habe er stets sorgfältig geschont, sein Nachfolger werde hierin seinem Beispiele folgen. Die Abordnung wurde zum Frühstück eingeladen, welches unter anregender Unterhaltung mit dem Fürsten und seiner Familie verlief. — In den nächsten Tagen wird dem Fürsten Bismarck die künstlerisch ausgestattete Adresse Berliner Bürger durch eine Deputation des in dieser Angelegenheit eingesetzten Ausschusses überreicht werden. Die Adresse zählt etwa 25,000 Unterschriften. Die Deputation besteht aus den Herren Professor Beder, Präsident der Akademie der Kunst, Dr. med. Masius, Bildhauer Kleemann, Baurath Köllmann, Professor Vorking, Redacteur Tourmier, Landtagsabgeordneter Consul Weber.

— Die **Militärcommission des Reichstags** hat die neue Friedensstärke der Armee mit 16 gegen 12 Stimmen bewilligt. Außer den Freijüngern, der Volkspartei und den Socialdemokraten stimmten vom Centrum Sieber, Gröber, Reindl und Orterer gegen die Vorlage. Vor der Abstimmung gaben Manteuffel, Müller-Marienburg, Bennigsen, Windthorst und Amlekt Namens ihrer Fractionen die Erklärung ab, daß ihr heutiges Votum nur ein eventuelles sei. Die Resolution auf Verzicht der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht wurde mit 25 gegen 3, die Resolution der Conservativen, betreffend Aufhebung des Septennats mit 20 gegen 8, die Resolution betreffend Herabminderung der thatächlichen Präsenzzeit durch Verlängerung der Rekrutendvacanz oder Vermehrung der Dispositionsurlaubungen mit 26 gegen 2, die Resolution betreffend Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit 23 gegen 5 Stimmen angenommen. — Die Aussichten für die Beratung im Plenum sind wieder zweifelhafter geworden, da alle süddeutschen Centrumsmitglieder nur im Falle sofortiger Concessionen (2jährige Dienstzeit bei den Fußtruppen etc.) für die ganze Militärvorlage stimmen wollen.

— Gegen die **Erhöhung der Officiersgehälter** werden nicht nur Centrum und Freijüngige, sondern auch die Nationalliberalen und eine Anzahl conservativer Abgeordneter im Reichstage stimmen. Die Vorlage hat also nicht die geringste Aussicht auf Annahme.

— Von den in Köln eingezogenen Reservisten werden der „Elberf. Ztg.“ zufolge **Uniformen für den Landsturm** zur Probe getragen, lose stehende Rittel von dunkelblauem Stoff, die durch die Säbelfoppel auf den Hüften zusammengehalten werden.

— Dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ zufolge sind die **Verhandlungen zwischen England und Deutschland** abgeschlossen, Deutschland tritt an England Witu und Somaliland ab, erhält dagegen Helgoland.

— Der **russische Thronfolger** wird seine Reise um die Erde am 1. August beginnen. Er begiebt sich von Petersburg nach Odessa, wo er mit

Hierzu eine Beilage.

fürsten Georg zusammenstrift. Beide besuchen zuerst das heilige Land, um dann über Ceylon, Australien, Japan und China nach Wladimiroff zu segeln. Die Rückreise erfolgt durch das Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika.

Original-Correspondenzen und Notizen.

Am Allgemeinen deutschen Sängerverein in Wien werden sich sieben Herren vom Oldenburger Männergesangsverein „Liederfranz“ betheiligen.

Besitzwechsel. Herr Juwelier Götting hat das Büsing'sche, früher Tröbner'sche Haus, Langenstraße 58 (zwischen S. Hoyer und G. Rolte), durch Kauf an sich gebracht und wird dasselbe niederreißen, um ein neues, der Zeit entsprechendes Gebäude aufzuführen zu lassen.

Einem Gerüchte zufolge soll der „Butjadinger Hof“ durch Kauf an Herrn Jndorf in Kassebe übergegangen sein.

Herr Hotelbesitzer Lichtmann hat von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge die Erlaubniß erhalten, zwei Almen, welche dem Bau seines neuen Hotels im Wege stehen, beseitigen zu dürfen. Schade ist es um diese Bäume nicht, da sie sich auch nicht durch das kleinste Zeichen eines kräftigen Wachstums auszeichnen.

Vorsichtsmaßregel. Mitglieder des „Neuen Bürgerclubs“ haben sich schriftlich mit der Bitte an die Redaction der „Weser-Zeitung“ gewendet, ihnen mitzutheilen, in welcher Tracht sie bei ihrer demnächstigen Tour nach Bremen dort am genehmtesten sein würden.

Endecker Betrug. Wir berichteten, daß am Medardusmarkt ein alter Mann von einem Händler mit einem Bezirgchein, auf dem nicht einmal 100 Mark sondern 100 Mal stand, beschwindelt wurde. Den eifrigen Bemühungen unserer Gendarmerie ist es gelungen, den Betrüger in Gens zu entdecken.

Diebstahl auf dem St. Gertruden-Kirchhof. Eine hiesige Wittve hatte sich von Auswärts eine werthvolle Nase schicken lassen und auf das Grab ihres unlängst verstorbenen Mannes gepflanzt. Als sie vor einigen Tagen das Grab besuchte, mußte sie zu ihrem größten Leidwesen sehen, daß nicht einmal die Gräber verschont werden, denn die Nase war gestohlen.

Fröhlich und wohlgenuth wandert das junge Blut u. s. w. Das sah man gestern recht deutlich. Trotz des nicht gerade schön zu nennenden Wetters und des mitunter recht heftigen Regens jubelte die ländliche Schuljugend, welche auf 8 Leiterwagen mit ihren Lehrern einen Ausflug gemacht und durch unsere Stadt den Rückweg angetreten hatte.

Rosencultur. Aus Knypshausertel wurde vor Kurzem mitgetheilt, daß eine Stammrose dort 118 Knospen aufzuweisen habe. Das ist gewiß recht viel. Wer dieses Prachtexemplar aber um das mindestens Vierfache übertreffen sehen will, der gehe in unsern „Theatergarten“ und sehe sich dort die weiße Hänge-rose — beim Eintritt rechter Hand oben an. Hat der Beschauer Zeit und Geduld, so wird er wohl weit über das Vierfache hinaus zählen müssen. — Bei dieser Gelegenheit sei der Blumenliebhaber auch auf den Rosengarten aufmerksam gemacht, welchen Herr Oberrealschullehrer Fretsch am der Peterstraße angelegt hat. Der Garten zählt zwar erst wenig Wochen und die Stelle kann auch nicht gerade die günstigste genannt werden, da befanntlich der Abzugs-canal unter ihr liegt, aber dennoch ist es ein großes Vergnügen, den sich dort täglich mehr entwickelnden Rosenstolz zu betrachten. Unter den hochstämmigen wie unter den niedrigen Rosen befinden sich Exemplare, um welche uns manche Großstadt beneiden würde, wie z. B. um die prächtige Niphotos. — Auch im Garten der Frau Wwe. Mühle im Overten steht eine Hochstammrose, welche trotz Naupenfraß 152 Knospen hat. Es ist dies die bekannte Blanke Laville, welche sich nicht so sehr durch ihre Pracht als durch Blütenmenge auszeichnet.

Knypshausertel. Dieser Tage hatten wir das Vergnügen, eine starke Militärabtheilung von Wilhelmshaven unsern Ort mit voller Musik durchziehen zu sehen. Nach längerem Verweilen auf dem Fort und kleinen Feldübungen trat sie den Rückmarsch wieder an.

Am Sonntag wurde der Rosengarten des Herrn G. Fajz zu Knypshausertel vom Publikum aus Wilhelmshaven zahlreich besucht. Man zählt dort an einer weißen Stammrose 229 Knospen und Blüten, an einer hellrothen doppelten 218, an einer dunkelrothen gefüllten 119 und an einer gelben 118, also zusammen 684.

Abbehausen. 15. Juni. Die ersten Vorbereitungen zur Fahnenweihe unseres Kriegervereins begannen unter sehr unglünstigen Auspicien. In Barel war ein Radfahrfest, in Dovelgöme ein großartiges Wettrennen, in Waddens und Nordenham Gartenfesten die großen Vereine zu Bremerhaven, Lehe

und Geestemünde hatten sich zu einer Fahnenweihe in Burg Lejum zu stellen. Die Festorte Elmwürden und Abbehausen waren brillant decorirt und das herrliche Kaisermetter lockte die Bewohner aus den benachbarten Orten zahlreich herbei. Nachdem sich gegen 3 Uhr Nachmittags die Vereine Blexen, Seefeld, Stollhamm, Burhave, Atens-Nordenham, sowie eine Abtheilung aus Lehe eingefunden hatten, bewegte sich der stattliche Festzug von Elmwürden zum Kriegerdenkmal, wo Herr Pastor Jöbken den Weisepact vollzog. Die in Oldenburg angefertigte Fahne, welche den Beifall des ganzen Vereins gefunden hat, ziert der oldenburger Wahrspruch: „Ein Gott, ein Recht, eine Wahrheit.“ — Das Fest wurde in gewohnter Weise in dem schönen Garten des Herrn de Kreefe gefeiert. — Die Kriegervereine des Stad- und Butjadingerlandes werden sich sämmtlich an dem Bundesfest in Jever betheiligen.

Jever. 17. Juni. Der heute abgehaltene Johannimarkt war nur schwach besucht, woran das nicht günstige Wetter Schuld sein möchte. Mit einigen Viehmärkten, auch mit dem Johannimarkt, ist ein Krammarkt verbunden, weshalb die Landbewohner früher schaarenweis zur Stadt kamen. Aber von Jahr zu Jahr nimmt der Besuch ab, denn auf dem Lande giebt es jetzt auch Unterhaltungen, und gute Chausseen und Eisenbahnen ermöglichen es den Bewohnern, leicht zur Stadt zu kommen, wenn es ihnen paßt und gefällt. So war denn auch heute die Zahl der Besucher, die lediglich zum Vergnügen erschienen, nur gering. Der Viehhandel war über Erwartung lebhaft und ziemlich viel auswärtige Händler anwesend. Die Preise des Hornviehes erfuhr noch eine Steigerung; für Milchkühe wurden bis 450 M bezahlt. Schafe sind etwas im Preise gefallen, Lämmer kosteten 10 bis 12 M. Schweine haben nach einigen Schwankungen wieder gute Preise erreicht, denn Ferkel kosteten 17 bis 20 M.

Friesische Wehde. Die Tagesordnung der am 25. d. Mts. in Jettel stattfindenden Kreis-Synode des Amtes Varel umfaßt folgende sechs Punkte: 1) Vorstandsbericht über das verlaufene Jahr; 2) Wahl eines neuen Vorstandes; 3) Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung, Referent Herr von Negelein (Neuenburg); 4) die satzungsmäßigen Mittheilungen aus den deutschen evangelischen Landessynoden von den Jahren 1887 und 1888, Referent Herr Pastor Breier (Jade); 5) der Bau eines evangelischen Krankenhauses in Oldenburg, Referent Herr Pastor Nütze aus Apen; 6) Berathung über die Zeit und Wahl des Ortes zur Kreis-Synode im nächsten Jahre.

Von sehr günstigem Wetter begleitet fand am Sonntag, den 15. d. Mts., in Barel das Radfahrerefest statt. Nachdem von der Bürgerschaft ein Garantiefonds durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht war, ließ sich an einem guten Gelingen nicht mehr zweifeln. Vor dem eigentlichen Feste war ein Corso durch die Stadt arrangirt, an dem sich 101 Radfahrer betheiligten. Ueberall waren Kränze und Girlanden angebracht und an der Allee im Büsche wehten hunderte von kleinen Fahnen. Um 4 Uhr begann das Fest im Kaffeehause. Nach anerkennenswerthen Leistungen des Varelers sowie auch eines Delmenhorster und Bremer Vereins, setzte der Meisterschüler Schulz aus Hamburg durch seine Bravourleistungen allem die Krone auf. Zum Danke wurde ihm von Herrn Springer (Varel) im Namen mehrerer Varelser Damen ein Lorbeerfranz überreicht. Ein gemüthlicher Ball beschloß das Ganze.

Vor einigen Tagen wurde in Barel eine siebzehnjährige Frau, welche das Unkraut auf der Kirchenstraße anrodete, von einem durchgegangenen Gehpau überfahren; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Augustfest. 16. Juni. Am gestrigen Sonntag machten etwa 30 Mitglieder des musikalischen und Gesangvereins eine Vergnügungstour nach Nortmoor, von da per Omnibus, bzw. zu Fuß nach der Waldkur (Logabirum), Loga und Leer. Da der Ausflug vom herrlichsten Wetter begünstigt war, kehrten Alle in heiterster Stimmung zurück, und viele blieben noch zu gemüthlicher Sitzung beisammen.

Der Augustfest-Canal enthält jetzt nur noch eine geringe Menge Wasser; es waren gestern an verschiedenen Stellen mit großem Erfolge Netze gestellt, einer der Fischenden trug einen halben Sack Fische heim. Mithiel Torffoden der Canal mit der Zeit verschlungen hat, bemerkt man jetzt erst, denn die trocken gelegten Theile des Ufers sind wie mit Torffoden besetzt.

Vohne. 17. Juni. In der vorigen Woche wurden einem Ziegelbrenner aus der Umgegend über 1000 Mark, und seinem Knechte 27 Mark nebst einigen Kleidungsstücken entwendet. Da forderte am letzten Sonntag ein erst seit einigen Wochen eingetretener Arbeiter seinen Abschied, läßt sich vom Gemeindevorsteher einen Paß ausfertigen und will mit demselben abdampfen. Aber ein Gendarm, welcher auf den Reisefußigen seit dem Diebstahl ein aufmerksames Auge gehabt hatte, verpackte ihn in demselben Augenblick, als er in das Coupee steigen wollte. Daß der Verdacht den Rechten getroffen, bewies die Untersuchung, welche die gestohlenen Sachen

wieder herbeischaffte. Für einige Zeit wird den Missethäter jetzt das Zuchthaus wohl gütlich aufnehmen.

Wesha. 17. Juni. Das Kind eines hiesigen Straßenhalschamten stieß in einem unbewachten Augenblick eine Schale mit siedender Milch um und wurde dadurch so verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Veer. 15. Juni. Ein Viertel des 3. Hauptgewinnes von 300,000 Mk. ist bei der am 9. d. M. stattgehabten Ziehung 4. Classe der Schloßfreilose-Lotterie einem jungen Manne aus Großefehn, der bislang in einem Manufakturwaarengeschäft zu Norden tätig war, zugefallen und gestern durch den Berliner Colporteur, der die Glücksbotschaft persönlich überbrachte, zur Auszahlung gelangt.

Aus der Reichshauptstadt. (Futtermal für Wabelstrümpfe.) Es ist mehrfach im Berliner Publikum schon aufgefallen, daß bei Gelegenheit von Gossfesten in und bei Potsdam Herren mit Wabelstrümpfen nicht auf den Bahnhöfen und in den Eisenbahncoupees gesehen wurden. Die Sache hat sich, nach der „Frei. Ztg.“, dahin aufgeklärt, daß für die Wabelstrümpfe Futtermal, Schoner, Ueberzieher, oder wie man es sonst nennen will, eingeführt sind. Dem Wabelstrümpfen ist es dadurch ermöglicht, sich außerhalb des Hofes ganz unauffällig zu bewegen. Erst bei Hof wird das Futtermal abgezogen und der Wabelstrümpf kommt in seiner ganzen Schönheit zum Vorschein.

Auf den Aktien der Großen Berliner Nord-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft sind im Monat Mai 1890 10,979,646 Perlonen befördert und dafür 1,276,727.23 M oder durchschnittlich auf den Tag 41,184.77 M eingenommen. Die Einnahmen im Mai 1889 betragen 1,232,054.14 M oder durchschnittlich auf den Tag 39,743.68 M.

Zu den Industriellen, welche die Todes-Anzeigen der Zeitungen Geschäftshalber studieren, gestellt sich neuerdings der Begräbnis-Stenograph. Dieser erscheint, wo er ein reiches Begräbnis wittert, am Plage, um die Leichenrede des Geistlichen aufzuzeichnen und hinterher den Hinterbliebenen in Schönschrift zu überreichen. Meistens wird die Trauerrede acceptirt und reichlich belohnt.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

Hannover. (Der brave Elias.) Die „Köln. Ztg.“ enthält folgendes: „Erklärung! Auf Verlangen der Herren Herminghaus u. Co. in Elberfeld erkläre hierdurch, daß von mir in mehreren Fällen Banellas, welche garnirt von Herminghaus u. Co. fabricirt waren, als deren Fabrikat verkauft sind, nachdem die Umhüllung der Stücke mit der Firma Herminghaus u. Co. gestempelt war, was ich lebhaft bedauere. Ich sehe das Unrecht einer solchen Handlungsweise ein und verpflichte mich, als Sühne binnen acht Tagen die Summe von fünfshundert Reichsmark der städtischen Armenverwaltung in Elberfeld zu überweisen. Hannover, 28. Mai 1890. S. Elias.“ — Herzberg a. H. Im vergangenen Jahre erfuhr man plötzlich mit Erschauen, daß ein Herr Markschell seine hier belegene, sehr wenig werthvolle Stigfabrik für 45,000 Mk. an einen Herrn Dörne verkauft habe. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, der Verkauf sei nur durch Vorpiegelung falscher Thatsachen zugebracht worden. Der Bericht ist nun in der That erwiesen worden, daß Herr M. sowohl mündlich als auch schriftlich dem Herrn D. versichert hat, er habe einen jährlichen Reingewinn von 9000 Mk. gehabt, während jene Bücher kaum einen so hohen Jahresumsatz nachweisen. 6 Monate Gefängnis wurden ihm als Strafe zubillirt. — Aus Hessen, 16. Juni. Ein 14jähriger Mädchen, das erst kürzlich bei einer Familie zu Landbüschheim (Odenwald) in den Dienst getreten war, tödtete ein ihm anvertrautes Kind, während sich die Herrschaft zur Kirche begeben hatte. Die Verbrecherin gab als Grund der That Abneigung gegen das kleine Wesen und Widerwillen gegen den Dienst eines Kinderermähchens an. — Breslau. Der Haupttreffer von 500,000 M bei der 4. Ziehung der Schloßfreilose-Lotterie ist nach hier gefallen. Die Nr. 31,069, auf welche der Gewinn fiel, war nur in zwei Haupttheilen ausgegeben. Davon spielten die eine Hälfte die Buchhalter der Breslauer Eiswerke, die andere Hälfte ein Kohlenkaufmann in Breslau.

In Würzburg starb am 11. d. M. unter den gräßlichsten Schmerzen der Cand. med. Felix Schwarz aus Nürnberg, der sich, wie die „Münc. Allg. Ztg.“ meldet, vor einigen Tagen bei einer Section an der Unterlippe mit Leichengift vergiftet hatte. — München. Viele Besucher des Hofbräuhauses in München erinnern sich gewiß noch der alten Nettigveräußerin, die gegenüber dem Hauptportal neben dem „Restaurant Nagl“ ihre Waare feilbot. Vor Kurzem ist, wie die „M. N.“ melden, diese für arm gehaltene und deshalb auch von der hiesigen Armenpflege unterstützte Person mit Tod abgegangen und fanden sich bald darauf — im Strobsack verpackt — gegen 23,000 M in klingender Münze vor. — Königsberg i. Pr. Die Karllertage sollen hier noch ein Nachspiel haben, und zwar vor Gericht, vor welchem die Provinz und ein hiesiger Kräutler sich gegenüberstellen sollen. Bekanntlich gab die Provinz den Majestäten ein Wahl in der Börse, zu welchem 500 Einladungen ergangen waren. Die Beforgung

Aus der alten Kiste.

Die Geschichte vom Kupfermeister Wilhelm.

Wenn ich so in der alten Kiste herumkrame, sie ist nicht groß, nicht größer als mein Gedächtnis, so finde ich manche alte, längst beimgegangene und vergessene Bekannte. Im Geiste sehe ich sie alle verkörpert vor mir, wie sie gelebt und gelebt haben. Da begehne ich unter andern dem alten Peter Wulf mit Schmelzstücken, dem frühlichen Jan Hucholt, dem gutmütigen Baltus mit der Fuzarenjacke und dem hohen Cylinder, dem biedern Pape, genannt Kalender-Pape, auch Gichorien-Pape, wie er des Morgens mit seinem Karren in die Stadt schob, wie er in den Wirtshäusern die Violine spielte und dazu sang, und wie er dann des Abends zur Belustigung der Osnabrücker Jugend und der vor der Cafeterie stehenden Artilleristen nie den Dreh um Lühoms Ede kriegen konnte, dem alten Lamar mit seinem berühmten Schimmel, und denen nicht allein, auch das ganze Geschlecht hatte seine Originale, z. B. die schöne Baradenbrinsessin, das liebe Händchen, die gutmütige „unkofe“ Kefne und vor allen Krulen Heimika, diese unverwiltliche Jugendliche im vorgerückten Alter. Ich sehe sie noch in ihrem kurzen Röckchen mit Volants, mit den weißen Strümpfen und die magern Beine, mit dem vom Zahn der Zeit angegratenen Gamaufschneefeln mit dem schief getretenen Abfätzen und dem gelben Strohhut mit grünem Schleier kokett über die Straße hüpfen. Sie folgten fast nie ohne eine Gitarre am blauen schleißenverzieren Bande und einen schwarzseidenen Strickbeutel.

„Se singt as 'n Heimika (Gitarre),“ sagten die Leute, daher stammte auch ihr Name, und in der That, ihre Stimme war stets etwas belegt und ähnelte dem Vierfuß einer längst im Dienst ergrauten Harmonikmutter.

Den meisten der Erbenannten war vom Schicksal gerade kein beneidenswerthes Loos geworden, aber die Menschenliebe der guten Oldenburger und humanitäre Einrichtungen machten ihnen ihr Dasein menschenwürdiger und weniger unangenehm. In der Erinnerung der damals noch jungen Leute leben sie fort und werden manche Bilder der Vergangenheit. Heute sollen sie nur genannt werden, um ihr Andenken aufzufrischen.

Ich suche weiter in meiner alten Kiste, greife nochmals bländlichen hinein, und wen erasse ich? — Einen damals unbekannt, oft genannten, von manden geschätzten, von vielen geschätzten Menschen und am Ende doch ein gesunkenes Kind seiner Zeit. Ich meine den alten Kupfer Wilhelm.

Ich habe seiner schon einmal in meiner Geschichte von der Laternen gedacht. Noch sehe ich ihn in seinen besten Jahren, ein fröhlicher, fröhlicher, ungelinder, fleißiger und krenzbraver Kerl, und welsch' ein Bild des Zimmers ist nachher aus ihm geworden! Wilhelm war hier Kupfermeister in der Stadt. Er hatte ein blühendes Geschäft und so gut wie gar keine Konkurrenz. Man sah denn auch, daß er immer weiter kam. So war er Besitzer von vier Häusern. Früh Morgens stand er in seiner Werkstatt, seinen Gesellen ein Muster von Fleiß, Ausdauer und Tüchtigkeit, und dabei immer fröhlichen, heiteren Gemüths. Er hatte das Aussehen eines wohlhabenden Mannes, oder wie man sagte: „De is so schier un glatt as siene Tunnen.“

Wo es was zu verdienen gab, war er da. So begog er unter andern auch die Märkte mit seinen Waaren und machte oft gute Geschäfte. Der Wissenschaft wegen will ich eine von ihm bei solchen Gelegenheiten in den „Oldenburgischen Anzeigen“ erlassene Ankündigung anführen: „Oldenburg. Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einem Theil meines Lagers dieses Pferdemarkt mit einer Rude beziehe. Es enthält von den berühmten Pyramonten Gartenhühnen, Gartenbänke und Nohrfühle, gemalt wie ungemalt, amerikanische, spanische wie französische Besen, Bürsten, Matten, Körbe und Eimer, Göttinger Handkörbe, oberl. Buchen-Polstuhlen, Spohn, Kornschuppen, sowie alle übrigen Sorten Schuppen und Schaufeln, Spadhböcher, Harten, Senfenbäume, Besenstiele, Dreischlegel, Nothenburger Nide, Pferde-lanzen, Fleischklopper, Nohlhölzer, Gasseln, Citronenpressen, Radmesser, Salzässer, Keller, Waschküchle, Löffel, Baaken, Schiese, Seifenbeden, Mollen, Krähne, Zwiden, Butterboden, Formen, Schachteln und Schubfassen, compl. Filtrirfasser, Wasser- und Butterfasser, Butterkarnen, 2 Debridete Milchbaljen nebst allen übrigen Sorten anderer Milchbaljen, Milchschappen, Milcheimer, Joche mit und ohne Beschlag, Wasserbänke, Waich-, Fuß-, Schüssel- und Tassenbaljen, dreibeinige Baljen, große und kleine Badewannen, Siebadewannen, Schirmbewahner, gemalte und ungemalte Wein- und Biergefäße, Schüssel, 1/2, 1/4 und 1/8 Schessel mit und ohne Beschlag, Holzschuhe und hölzerne Pantoffeln, Stieffeln, Gartentränken, Mäuse- und Rattenfallen, kleine und große Schubkarren mit und ohne Beschlag, Kindermagen, fl. Spaten und fl. Harten, Umschlagbohrer, Sägen mit Geißel, Zugmesser mit Krücken, Beilen, Schleifsteine, Wurmel, Änder, Tafel und Griffel alles en gros und en detail. In dem ich eine reelle Bedienung verspreche, hoffe ich auf zahlreichen Zuspruch. Wilhelm.“

Auch auf dem Gebiete der unfreiwilligen Komit leistete er in seinen Befamtmachungen manches Erfreuliche. So erregte eine jährlich wiederkehrende Annonce immer neue Heiterkeit. Wenn nämlich die Aprilschauer die Hagelkörner kitzeln an die Fenster warfen, und einem der Windind derart um die Ohren fauste, daß man zähnelappend hinter den warmen Ofen kroch, kündigte Wilhelm regelmäßig an: „Zu dieser schönen Frühlingszeit empfehle ich meine Badewannen zur geeigneten Abkühlung.“

Außer seinem Geschäft, welches ihm einen nicht unbedeutenden Nutzen abwarf, hatte er noch manche nicht unerhebliche Nebeneinnahmen. Er war, wie schon gesagt, Hausbesitzer und Fuhrwerkhalter, und hatte eine zweite Frau nicht ohne Mittel geheiratet.

Von den Nachbarn wurden die guten Verhältnisse der Neuvermählten dadurch als besonders glänzend bezeichnet, daß sie sagten: „De Betten sind so hoch, dat je r mit de Ledder henintiegen möt, aber se kann oof woll lachen, de fleist siß god.“

So war unser Wilhelm durch Fleiß und gute Ausnutzung der Verhältnisse ein wohlthätiger Bürger geworden. Aber eines fehlte ihm leider, nämlich das jedem Menschen nothwendige Quantum Bildung und die damit verbundene Welt- und Lebensflugheit.

Je besser seine Verhältnisse sich gestalteten, desto übermüthiger wurde er. Er war weit über den Standpunkt des alten Buttker im Wallenstein hinaus, der da sagt:

„So hoch gestellt ist keiner auf der Erde
Daß ich mich selber neben ihm verachte.“

Er war vielmehr der Ansicht: „Iß bin de Kupfermeister Wilhelm, mi hett nims wat to seggen, ic kann dohn un laten wat ic will.“ Daher lag er im beständigen Conflict mit den städtischen Polizeiorganen, leistete ihren Weisungen keine Folge, respectirte ihre Anordnungen nicht und widerlegte sich sogar einzelnen gesetzlichen Bestimmungen. Daß er sich in Folge dessen viele Unannehmlichkeiten zuzog, war ganz natürlich. Er ließ sich aber nicht bedeuten, „mi hett nims wat to seggen,“ ja sagte er, „un vor allen jo'n Kerl nich, ic mut' jo to betalen, dat de den Hals apen Holt!“ Er machte sich sogar ein Vergnügen daraus, die Beamten zu höhnen und zu schikanieren. So hatte er, um Eines anzuführen, seinem Hunde den Namen gegeben, mit welchem hohpafte Leute einen unserer Polizeibeamten taufeten. Begegnete er diesem nun, so rief er seinen Hund und schalt mit ihm in der ordinärsten Weise.

Daß er selbst in Folge dessen auch manches zu leiden hatte, kann man sich denken, denn wo er nur zu fassen war, wurde er nicht gesont.

So hatte er z. B. für seine Person um eine Concession zur Wirthschaft im Keller unter seinem Hause nachgehacht, selbstverständlich wurde sie ihm abgeschlagen. Nun vernietete er den Keller an eine Köchin, und diese hat um die Schankgerechtigkeit, jedoch auch ohne Erfolg. W. wollte aber wie immer seinen Willen durchsetzen und manipulierte folgendermaßen. Die Köchin machte bekannt, daß sie zu jeder Tageszeit in dem von ihr gemietheten Keller warmes und kaltes Essen abgebe. Wollte man nun etwas dazu trinken, so wurde das wohl gebracht, aber man nahm kein Geld dafür. Der Gast pfeifete seine Dohls dann in eine Büchse, welche eigens dazu auf den Tisch gestellt war, zu legen. Dieser Wirthschaftsbetrieb, in der ihn kein Polizei störte, hat aber nicht lange gedauert, denn in der belagerten Büchse lagen außer wenigen gültigen Geldstücken meistens nur Hosenknöpfe, Spielmarken, Blech- und Kupferstücke, sowie sonstige werthlose Gegenstände.

Mit seinem Fuhrwerk hatte er ebenfalls Pech. Nicht nur, daß ihm einmal ein Pferd crepirt und eine Wagenacke gebrochen war, nein, ein ganzes Fuhrwerk war ihm eines Tages abhanden gekommen. Er hatte dasselbe an einen Kaufmann auf acht Tage, natürlich aus Vorsicht gegen Vorausbezahlung, vermietet. Für Pferd und Wagen hatte er sich allerdings kein Pfand geben lassen, das hielt er nicht für nötig. Der Kaufmann reiste nun ab und kam nicht wieder. Erboht schimpfte W. zunächst über die Polizei, denn die sei an Allem schuld. Der Kerl habe einen ordnungsmäßigen Paß auf seinen Namen lautend gehabt, meinte er, und daraufhin habe er ihn das Fuhrwerk anvertraut. „De Polizei mut doch weten, wat dat for'n Kerl is,“ sagte er, „de mut jo so'n Lumpenhund sien Paß geben. De Kerl kann jo alle Lude anföhren, dat ävr de Dgen thrant.“ Der Polizei hatte er es aber allein zu danken, daß er über den Verbleib seines Gespanns Auskunft bekam.

Der vereinte Kaufmann war von hier nach Bremen gekommen, hatte dort Pferde und Wagen verkauft, und sich mit dem erlösten Gelde unrichtig gemacht. Durch die Polizei kam er allerdings wieder zu seinem Eigenthum, jedoch nicht ohne unerhebliche Opfer. Nach dieser bösen Erfahrung gab er das Fuhrwerk auf. Im Uebrigen schienen ihm solche Unfälle nicht gerade besonders mitzunehmen, seine Dickköpfigkeit blieb unverändert dieselbe.

(Fortsetzung folgt.)

der Tafel wurde dem hiesigen Traiteur G. gegen 30 M für das Gedek übertragen, und nun wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er an mehreren Tafeln andere Speisen als an der Tafel des Kaisers serviren ließ, die in garkeinem Verhältnis zu dem enormen Preise standen. Schon beim Maße fiel dieses allgemein aufgefallen, man sei aber still gewesen, um den Kaiser darauf nicht aufmerksam zu machen, der gewiß die Tafel, wenn er dieses erfahren, sofort verlassen hätte. Das Comitee des Diner ist bereit, Schritte beim Gericht zu thun. Natürlich ist man auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt, umsomehr, als eine große Anzahl von Herren aus der Provinz dieselbe verfolgt sehen will.

Graf Anton Günther un sin Edelwib. *)

Graf Anton Günther reet na sinen Wold bi Winterdag, de Wind weihd' bieser fald, De Snee leeg hoch; drum lukt bi se behehn, Df sine Hirsch un Reh' of Hunger lee'n.

In Wechloy sehrde bi Koord Geers he an, En dütschen Fur un wfen Graf sin Mann. He plegde baren bi em antofehren: „Ban'n Bur,“ ja he, „kann jals en Graf wat lehrn.“

Mit sine Bur'n kann he unbannig kramen; Un Koord seeg em van wieden of all kamen. He dachde: „Lof, Du kumst mi höllsch gelegen!“ Un gung em höflich bet ant Dor entgegen; He stürde up de Dal noch erst den Spitz Un schöp upt lunte Ohr de Pudelmüt.

De Graf hold' wär de Dör un floppd' sin Pär. „Stiegt af, Herr Graf, un wamt zo bi min Herd! 't is bitter fald, wi biint dat Pär upn Stall.“

„Kä, Koord, ic hebb nien Tied, un amner mal. 't wull blot sehn, wo't mine Hirsche geit, Un of de Küll ävr of den Dampf anbeit, Wilscht weer he in'n Wold un kann mi't mellen.“ „Herr Graf, dat will ic Ehnen gau vertellen: 't kam awars nich na'n Wold, man Aebre Deer, Reh' Hirsch un Reh' fant Nacht für Nacht hier her. In ganze Koppels kamt je up min Land Un frät' den Roggen af, 't is'n Schand! 't is'n Anblick, dat siß Gott erbarm! Se frät us Nuern rottentaf un arm. Un wat 'nich frät', dat in de Grund se pedden; Herr Graf, Se möt den Schaden mi erledden.“

„Wat?“, seggt de Graf, „nu ward't doch gar to schön!“ „Am Enn' ichall ic min' Hirsch un Reh' noch hön.“ „Herr Graf, dat kint Se hol'n na Aehren Sinn; Man neegte Nacht schütt ic de Deeter in.“ „Wat?“, lacht de Graf, „he is nicht richtig, Koord; Wenn Se dat kann, stah ic den Schan' sofoort.“ „Topp!“ roppt Koord Geers, „Herr Graf, dat is'n Woort.“

Mit Lachen tritt de Graf na Oldenburg Un mak't siß um sin' Hirsch' un Reh' nien Sorg. He weet nu jo, je hebt' genug to fräten; Den Bur sin Troh beiochtigt sin Gewäten. Se weer jo egeninnig as'n Kind! Nu lat em sehn, wo he de Welt gewinnt. „Wo wull he woll de Hirsch' un Reh' infangen! Vor Herenmeistern haben Wir kein Vangen.“

Man well kamt wäten! Wi willt' mal afnuern; Dat gist kien Hoer Kreatürn as Nuern.

De Nacht harr't bannig sneet; un Klocke acht Keem all en Ba' van Wechloy anegagt, Diefaj upt Slos un beeld' den Börtner mit, Koord harr den Grafen all' sin Wild inschütt'. De Börtner madde Meldung ganz perpler Un ja: „Herr Graf, nu is de Ratt 'n Her!“

De Graf smit sich upt Pär, in dull Kalljör Kammt he na Wechloy wär Koord Geers sin' Dör. De kummt em smunkelnd in de Wät un seggt: „Herr Graf, nu kam ic ennelt to min Recht; De Hirsch' un Reh' sünd all' in mine Schür, Kamt her un seht dat grote Aenentür!“

Dar stah je richtig, humert oder mehr, As wenn't en Koppel frame Schape weer, Un kiest den Herrn mit grote Dgen an, As beeden je: Lof us ut Acht un Vann! — „Nu seggt mi awer, Koord, wo't siß befast, Wo hett dat Herenwart' de mäggel makt?“

„Min leew' Herr Graf, mit Utdur un mit Spude — As't Sprichwoort seggt — fängt man gar manche Mude.“

Un in der Noth da frist der Deubel fliegen. De Deeter kummen bi den Snee nix kriegen, De freid' ic Koblä van'n Wold bet hier; De Hunger dreef je all' in mine Schür. Kieft, dar söhrt noch de Ratt hen där den Snee! Herr Graf, dat is de ganze Herere. — Un nu kamt in! Dat Unner ward siß maken. Min' Geesich schall us en bicken Gälten laten. —

Franz Poppe.

*) Diese Sage erscheint meines Wissens hier zum ersten Mal gedruckt. Ich habe sie aus dem Volksmunde niedergeschrieben. J. P.

Bayerisch-Pfälzische Nordbahn-Prioritäten von 1881. Die nächste Ziehung findet Ende Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Kirchennachricht.

Am Sonnabend, den 21. Juni:
Beichte (3 Uhr): Pastor Roth.

Anzeigen.

Verpachtung.

Edewecht. Der Hausmann Gerh. Deye hieselbst beabsichtigt am

Sonnabend, den 21. Juni d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf,

in seiner Weisung im Brannen an der Wehne und der Weite Kramspeten am Höljedamm:

25 Tagewerk Wiesenland,
bestes Kuhheu liefernd,

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten. Liebhaber wollen sich in Verpächters Wohnung zeitig versammeln.

S. Setje.

Ohmstede. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. E. J. tom Diek daselbst beabsichtigen am

Donnerstag, den 26. Juni d. J.,

Nachm. 3 Uhr auf,

die sämtlichen zum Nachlaß der Eltern ihrer Pupillen gehörigen Gegenstände, als:

1 Ziege, mehrere Fühner, 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Koffer, 1 Commode, Tische Stühle, 2 Betten, 1 Staubmühle, sowie sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräte;

ferner: ca. 5 Scheffelsaat Roggen auf dem Halme, ca. 2 Scheffelsaat Kartoffeln und verschiedene Gartenfrüchte in und beim Hause des weil. tom Diek, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zu verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

C. Wemmen.

Köterei zu verheuern.

Ipwege. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Köters und Zimmermanns **Joh. Hillen zu Ipwege** lassen die von letzterem nachgelassene, an der Chaussee zu Ipwege belegene Köterei, groß 9,3644 ha, auf längere Jahre

am Donnerstag, den 26. Juni d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

in **Bunjes** Gasthause zu Ipwege öffentlich meistbietend verheuern.

Haake.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Auf Rößen Hausmannsstelle zu Ohrwege sollen

am Mittwoch, den 9. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

plm. 30 Tagewerk Gras,

gutes Kuhheu liefernd,

in den bisherigen Abtheilungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber versammeln sich in **S. Brüntjen** Wirthshause zu Ohrwege.

Heinje.

Zu verkaufen ein kupferner Waschkessel.
Harmoniestraße 5.

Entlaufen. Ein junger, langhaariger, schwarzer Hund, „Mar“ genannt. Anzumelden oder wieder zu bringen gegen Belohnung.

Daarenthorfschule, Diener-Chaussee 12.

Moorhausen. Am Sonntag, den 29. Juni, Nachm. 4 Uhr, beabsichtige ich 6 Bück Heuland in der **Mar** bei Sprump an Ort und Stelle unter der Hand zu verheuern.

Gust. Pundt.

Gothaer Lebens-Versicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1890: **74,200** Personen mit **575,600,000** Mark.

Baukfonds am 1. Juni 1890 **163,050,000**

Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn **209,720,000** "

Dividende der Versicherter im Jahre 1890 **6,187,866** "

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten

5 Jahre: 38 Procent der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“

System: **29** Procent der Jahres-Normalprämie und **2,4** Procent der Reserve, wonach

sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf **125** Procent der Normal-

prämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegs-

fall in Kraft.

Gust. von Gruben in Oldenburg.

Lehrer A. Schrage in Brake.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Eine in der Nähe von Osternburg an der Chaussee belegene **Wesigung**, bestehend aus einem in gutem Zustande befindlichen Wohnhause und ca. 4 S. S. Acker. — passend für Handwerker, Arbeiter u. — habe ich mit Antritt zum 1. November 1890 zu einem billigen Preise zu verkaufen.

A. Bischoff.

Oldenburg. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. **C. J. tom Diek** zu **Ohmstede** beabsichtigen die bislang von der kürzlich verstorbenen Wittve tom Diek benutzte **Wohnung auf sofort bis zum 1. Mai 1891** zu vermieten. Zu der Wohnung kann event. das von der Wittve tom Diek benutzte **Gartenland** mit den darauf befindlichen Früchten beigegeben werden. **C. Wemmen, Rechnungsflr.,** Verastraße 5.

Ausverdingung.

Specken. Am

Montag, den 23. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

soll das Aufräumen der Gräben am Moorweg zwischen Sieffen und Dellien Moorcamp zu Specken mindestens ausverdingungen werden. Annehmer versammeln sich an Ort und Stelle. Dasselbst werden die Bedingungen bekannt gemacht.

S. Kavel, Bezirksvorsteher.

Immobil-Verkauf.

Petersbehn. Der Anbauer **Albert Grube** zu **Petersbehn** beabsichtigt seine daselbst belegene **Anbauerstelle**, bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen Wohnhause, Scheune, Schweineföven und 5 ha 92 ar 56 qm Ländereien, welche den besten Dorf liefern, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

F. Lenzer.

Grasverkauf.

Edewecht. Herr Pastor **Agan** hieselbst läßt am

Freitag, den 4. Juli d. J.,

Nachm. 3 Uhr anfangend,

das Gras im großen und kleinen

Gr, gutes Kuhheu liefernd,

öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber versammeln sich beim Thor im großen Gr.

S. Setje.

Großenmeer. Habe noch viele **Kämp**

Heuland

verschiedener Größe und Bonität mit und ohne **Stgrün** zu verheuern.

Haake.

Apfelsinen,

süß und saftreich, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Bütjadinger Rahmkäse à 1/2 kg 60 S,

Holsteinischen Käse à 1/2 kg 30 S, **Dittries.**

Kümmelkäse à 1/2 kg 25 S, bei Ganzen billiger,

setten **Limburger Käse** à 1/2 kg 40 S empfiehlt

D. G. Lampe.

Corned-Beef

in Büchsen à 1, 3 und 7 kg, sowie im Anschnitt, empfiehlt

D. G. Lampe.

Neue Matjesheringe,

zart und fett, à Stück 15 S, habe auch in fl. Fässern à 25 Stück abzugeben.

D. G. Lampe.

Uhrketten u. Broschen in grosser Auswahl.

J. Heiner, Hoyer,

Alfenide-, Lampen- u. Bronzewaaren - Geschäft.

Moorhausen (Gem. Altenhundert). Zu ver-

heuern einige Bück Heuland im Polber, gutes

Kuhheu.

D. Boedecker.

R a s t e d e. Kaufe fortwährend fett **Schweine.**

L. Springer.

Fritz Subren, Markt 7.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch in großer Auswahl vorrätigen garnirten und ungar-nirten Hüte, Herren- und Knabenhüte, sowie auch Sonnenschirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kinder-Kleider

in **Tricot** und **Wachstoffs**,

in Größen von 40 cm bis 100 cm Länge.

Baby- und Jahrkleiden.

Anfertigung rasch und sauber.

Theodor Meyer, Schüttingstrasse 15

Knabenblousen

in **Wachstoffs** von 2 M bis 4 M 50 S,

in **Flanell** von 4 M 50 S bis 7 M,

in **Tricot** von 6 bis 7 M

Anfertigung rasch und guttugend.

Knabenhosen

in allen Größen, in **Tricot**, **Wachstoff** und aus unzerreißbarem **Normal-Tricot.**

Knabenstrümpfe

in allen Farben und Längen, in nur guten

Qualitäten.

Theodor Meyer, Schüttingstrasse 15

Reinschmeckende beste gebr. **Caffees**

1/2 kg M 1.40, 1.50, 1.60, 1.70 und 1.80.

Aug. Menke,

Staustrasse 20.

- Reisestoffer,
- Sandstoffer,
- Faltentoffer,
- Reisetaschen,
- Damentaschen,
- Damen-Courirtaschen,
- Touristentaschen,
- Briefstaschen,
- Banknotentaschen,
- Trinkflaschen,
- Plaidrieme,
- Bistekartentaschen,
- Cigarrentaschen,
- Solenträger.

Reichhaltiges Lager. — Beste Waare.

Heinr. Hallerstedt,

20, Mottenstraße 20.

Gesucht. Ein **Kaufbursche.**

J. S. C. Meyer.

Suche Krankheits halber zum 1. Juli für meinen Laden und etwas Hausarbeit ein frdl. bescl. u. gesundes junges Mädchen, welches gut rechnen und schreibt. Familiensugehörigkeit und 150 Mark Anfangsgehalt zugesichert. Nur gute Zeugnisse oder persönliche Anmeldung erwünscht.

Busche, Bäckerei,

Bremen, Wachtstr. 18.

Gesucht.

Für einen kleinen ruhigen Haushalt (1 Kind) in Bremen zu October ein rechtliches, zuverlässiges Mädchen, welches tüchtig in der Hausarbeit und bei der Wäsche ist. Schriftliche Angebote unter **L. 3022** besorgt die Annoncen-Expedition von **Wilhelm Scheller** in Bremen.

Metallarbeiter-Fachverein.

Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, General-

versammlung bei **Lendermann, Kurwischstr. 28.**

Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge und Auf-

nahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung. 3. Grün-

dung eines Arbeitsnachweis. 4. Regelung der Zeitungen.

5. Verschiedenes. — Die Mitglieder werden ersucht,

vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Theatergarten.

Freitag, den 20. Juni:

5. Abonnements-Concert

von der

Infanterie-Capelle.

Anfang 6 Uhr.

Hüttner, Königl. Musikdir.

Geburts-Anzeige.

Altstaden bei **Styrum** (Rheinland), 11. Juni. Heute wurde uns ein prächtiger Junge geboren.

Friedr. Möller und Frau

Luise geb. Enbr.

28. Zusammenkunft der Freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Interessen im Gebiete der Oldenburgischen Staatsbahn.

Freitag Mittag fand im oberen Saale des Museums zu Bremen die 28. Zusammenkunft obiger Vereinigung statt. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung — wir zählten gegen 130 Theilnehmer — wurde von dem Vor- sitzenden, großh. oldenburgischen Eisenbahndirector Hrn. Bormann, begrüßt und mit einem Hinweis auf die Bedeutung Bremens für das Herzogthum Oldenburg und seine Eisenbahnen eingeleitet. Es wurde sodann mitgeteilt, daß die im letzten Betriebsjahre seitens der oldenburgischen Eisenbahnen erzielten Ergebnisse, die jetzt definitiv festgestellt sind, recht erfreuliche waren. Das weisen die finanziellen Resultate aus. Die Gesamt- einnahmen betragen 5,330,000 M., davon fallen auf den Personenverkehr 2,007,000 M., auf den Güter- verkehr 3,092,000 M. An der Gesamteinnahme participiren die oldenburgischen Staatsbahnen einschließ- lich der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven, die zwar in preussischem Eigenthum, aber in oldenburgischem Betriebe steht, mit 5,253,000 M., die Privatbahnen Essen-Lönningen mit 35,000 M., Jever-Carolinensiel mit 42,000 M.

Des Weiteren wurde directionsseitig berichtet über das, was im Verfolg der auf der letzten Konferenz ge- gebenen Anregungen geschehen ist. Die Großherzog- liche Eisenbahndirection ist, wie von jeher, auch in der letzten Periode wiederum den an sie gelangten An- trägen nach Kräften nachzukommen in dankenswerthester Weise bemüht gewesen. Die von Herrn Oberbetriebs- inspector Böhl über die Gestaltung des nächsten Winter- fahrplanes gemachten Mittheilungen befriedigten zwar, wie das kaum anders sein kann, nicht alle Interessenten, doch zeigten die überwiegend zusimmenden Aeußerungen aus der Versammlung, daß auch hier fast durchgehend das Richtige getroffen worden ist. Ueber die bisherige Wirksamkeit des im Jahre 1886 gegründeten Deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes berichtete Herr Assessor Becker. Der Vortrag konnte natürlich nur einen ge- drängten Ueberblick über diese auf die Vereinblichung und Verbesserung des Verkehrs gerichtete Thätigkeit geben. Aus den bis jetzt etwa 40 Gegenständen, die zu englitzigen Beschlüssen geführt haben, wollen wir hier nur den wichtigsten und umfangreichsten hervorheben: Mit dem 1. Januar 1891 werden die nach langen Arbeiten des Verkehrs-Verbandes und seiner Ausschüsse festgestellten Vorschriften für die Abfertigung von Personen, Reisegeld, Leiden, Fahrzeugen, lebenden Thieren und Gütern in Kraft treten und damit wird ein wichtiger Zweig des Eisen- bahnbetriebes für ganz Deutschland einheitlich geregelt sein. Hinsichtlich der Details des Vortrags des Herrn Becker verweisen wir auf das demnächst in Druck zu legenden officielle Protocoll der heutigen Verhandlungen. Einen weiteren Gegenstand der Tagesordnung bot der neuerdings viel besprochene Ungarische Zonentarif. Herr Directionsrath Behrens gab zunächst einige Mit- theilungen über dessen Gestaltung. Eine Tarifreform sei in Ungarn bei den früheren sehr hohen Sätzen des Personentarifs (4,19 Pf. pro Personenkilometer durch- schnittlich gegen 3,2 Pf. in Preußen, 2,88 Pf. in Oldenburg) nicht zu vermeiden gewesen. Der jetzt adoptirte Zonentarif sei kein Tarif mit fallender Scala, sondern bestehe lediglich in der Eintheilung der sämt- lichen in Frage kommenden Reiseentfernungen in vier- zehn Zonen, innerhalb deren die Fahrpreise gleich normirt seien. Die geringeren Entfernungen innerhalb der einzelnen Zonen seien, wie der Redner an Bei- spielen nachwies, noch jetzt höher tarirt als die gleichen Entfernungen auf den oldenburgischen Bahnen; in den Maximalentfernungen jeder Zone erst stelle sich eine Differenz zu Gunsten des ungarischen Verkehrs heraus. Im Anschluß an diese Mittheilungen entwickelte sich eine Debatte, deren Lebhaftigkeit bewies, wie sehr der Gedanke des Zonentarifs, angeregt insbesondere durch die Agitation des Dr. Perrot und des Herrn Eduard Engel, die Gemüther bewegt. Die Engel'schen Tarifvorschläge fanden einen eifrigen Befürworter ins- besondere in Herrn Rechtsanwält S. Müller-Bremen, der sie vorzüglich vom finanziellen Gesichtspunkte aus vertrat. Gegen sie erhob energischen Protest Herr Regierungsrath Thomé-Hannover, der, wie er aus- drücklich bemerkte, seine private Meinung äußern- d, dardat, daß man eine solche Maßregel nicht allein vom finanziellen Gesichtspunkte beurtheilen dürfe, was übrigens auch je nach der Gestaltung der Localen Ver- hältnisse zu verschiedenen Ergebnissen führen würde, sondern daß insbesondere die gerechte Verteilung von Leistung und Gegenleistung erstrebt werden müsse. Jeder Zonentarif aber beginnliche unausbleiblich die- jenigen, welche innerhalb einer Zone die weitere Ent- fernung durchfahren, auf Kosten derjenigen, die nur auf einer kleineren Entfernung die Leistung der Bahn

in Anspruch nehmen. Je weiter die Zonen gegriffen würden, desto größer werde das Mißverhältniß. Auch müsse die die unübersehbaren Verschiebungen hingewiesen werden, die im wirtschaftlichen und socialen Leben der Nation durch eine derartige Umwälzung der für die Durchmessung geographischer Entfernungen aufzu- wendenden Kosten notwendig erfolgen müßten. Wenn für den Personenverkehr der Zonentarif durchgeführt sei, so werde man ihn auch für den Güterverkehr ver- langen, wo er durch eine völlige Umföhrung der jetzt für die Industrien der verschiedenen Gebietstheile ge- gebenen Abgaverhältnisse noch weit verwirrender und kritischer wirken müßte. Herr Thomé, der mit einem Hinweis darauf schloß, wie sehr die Industrie vor der Verstaatlichung der Eisenbahnen über die oft willkür- liche Tarifpolitik der Privatbahnen und deren beun- ruhigenden Einfluß auf das wirtschaftliche Leben geklagt habe, schloß nach dem lauten Beifall, mit dem seine Worte aufgenommen wurden, die Mehrzahl der Hörer auf seiner Seite zu haben.

Nachdem noch seitens des Herrn Künsmüller von der Dsnabrücker Handelskammer der von dem Magistrat in Wörden der Kammer vorgetragene Wunsch vertreten worden war, es möge bei dem Weiterbau der Strecke Alshorn-Bedtha in jüdischer Richtung, der ja nicht ausbleiben könne, auch der Ort Wörden berücksichtigt werden, ein Wunsch, den die Direction bei der ferneren Befandlung des bezeichneten Bahnprojectes prüfen zu wollen versprach, wurde die Versammlung geschlossen. Die Theilnehmer begaben sich zu einem gemeinschaft- lichen Mahle zum Parkhaus, der Abend war der Aus- stellung gewidmet. Für Sonnabend früh war eine Besichtigung der Freiheitsanlagen und eine Fahrt zur Besichtigung der Correctionsarbeiten auf der Unterweser und der neuen Pieranlagen in Nordenham vorgesehen. (Wes.-Ztg.)

Ironie des Schicksals.

Roman von Fedor von Zobeltitz.
(Fortsetzung.)

XIV.

Es war eine lustige Reize gewesen, unsere Nord- landsfahrt nach der Heimstätte Swantewit's. Wir waren unser, die Kinder miteingerednet, sieben Köpfe stark und füllten gerade das Coupee. Der beiden Jungen halber, für die Irma wegen der Seekrankheit fürchtete, hatten wir den Weg über Stralsund gewählt, nicht die Wasseroute über Stettin. Wir Bergen brachte uns das Dampfboot, dann wurde die gute Laune etwas niedergebesselt durch die langweilige Wagenfahrt über ödes Haideland. Der Abend dämmerte schon über die Felsen herab, als wir die maldumsunte Subnitz er- reichten und am Meeresstrande die niedrigen Häuser- reihen von Crampas und Sahnitz vor uns auftauchten sahen.

Wir nahmen für die erste Nacht im Victoria-Hotel Quartier, machten uns aber noch am Abend auf, um — dem Wunsch der hausfälligeren Frau Irma ent- sprechend — ein geeigneteres und billigeres Logis in einem Privatbause zu suchen. Es war reich genug gefunden. Unweit des Strandes lag ein kleines, freundlich ge- bautes Bauernhaus, das ein junger Bootse, Jan Kriewe, mit Annemarie, seinem Weibe, bewohnte. Ueber der Hausthür war, neben dem nie fehlenden heidnischen Hufeisen als Zaubersymbol mider teuflische Mächte, ein großes Stück Cartonpapier angenagelt worden, auf dem eine wenig kunstgeübte Hand in halb gothischen, halb in die assyrisch-medische Keilschrift erinnernden Buchstabenzeichen folgendes niedergebesselt hatte: „Hier sind Briefal-Lohfisches zu vermieten!“

„Heureka!“ meinte Dörnstein, als er den Mietzettel erblickt hatte, „hier laßt uns Hütten bauen! Nur ein guter unschuldssreiner Mensch kann hier wohnen, und nur ein naives Gemüth also die neue deutsche Orthographie practisch verbessern!“

Das Logis gefiel uns denn auch wirklich. Jan Kriewe lag mit seinem Boote draußen auf dem Herings- fang, aber seine schmucke Annemarie führte uns bereit- willig in der Wohnung umher. Da war Alles, wie wir es wünschten: ein mächtiges Zimmer für das Ehe- paar, und ein daranstoßendes Cabinet für die Kinder — ein zweites Zimmer für Albine und Leni, und eine Treppe höher auch noch ein Gemach für mich. Das war nun freilich ein wenig klein gerathen und an den Seiten abgedrängt, sodat ich, der ich ziemlich hoch in die Luft gewachsen, nur an einer einzigen Stelle, da wo die Diagonalen sich trafen, völlig aufrecht stehen konnte. Da Dörnstein indessen meinte, es sei ganz gut, wenn ich vor Eintritt in den heiligen Stand der Ehe den Nacken beugen lernte, und da das einzige Fenster eine herrliche Aussicht über das blaue Meer bis zu den düstigen Waldhängen von Binz hinüber darbot, so schwiege ich still und erklärte mich mit stummem Kopfnicken einverstanden.

Am nächsten Vormittag inspicierte Frau Irma die Wohnung mit besonderer Berücksichtigung auf die Küchen- verhältnisse und die Wirtschaftsräume, und da ihr ebenfalls Alles zusagte, so wurde mit Herrn Jan Kriewe ein feierlicher Contract abgeschlossen, laut dem uns das bewußte Logis gegen eine wöchentliche Entschädigung von founbsoviel Mark und founbsoviel Pfennig mieths- weise überlassen ward. Am Abend desselben Tages überiedelten wir allsamt aus dem Hotel in das Strandhaus. Um diesem feierlichen Acte auch ihrer- seits eine besondere Würdigung zu Theil werden zu lassen, hatten Herr Jan Kriewe und sein Weib Anne- marie die Hausthür unseres Logis' mit einer Quir- lande von Eichenlaub geschmückt und auf den Tisch in der Stube Dörnsteins eine gewaltige Schüssel nieder- gestellt, die in sauberer Umrahmung von grünen Wein- blättern eine ganze Fülle frisch gefangener Heringe zeigte — eine Ueberraschung, die insbesondere Irma's hauswirtschaftliches Herz mit Nahrung erfüllte und den beiden Wuben Töne der Bewunderung und des Erkannens entlockte.

Gottlob dauerte die Umzugsfeierlichkeit nicht lange — sie war bald überstanden. Inzwischen war aber doch bereits die Dämmerung eingetreten, sodat die Jungen nach der gemeinschaftlich eingenommenen Abend- mahlgeld zu Bett gebracht werden mußten. Irma blieb im Hause, wir Uebrigen aber zogen zum Strande, um uns noch ein wenig am Zauber der Mondnacht zu er- freuen. Der Abend war in der That herrlich. Im Westen hing noch ein letzter rosigter Schimmer des Sonnengoldes, während auf der andern, schon in fast- graues Dunkel getauchten Hälfte des Firmaments bereits Stern an Stern aufstammte. Spiegelglatt dehnte die See sich aus, nur am Strande mischte sich ein leichter weißer Gischt in das ruhige Spiel der Wogen. Aller- hand Fahrzeuge strichen durch die Wasser: weiter hinten ein Dampfer, dessen Schwarz dem Schornstein entquillende Wolken sich scharf vom lichterem Horizonte abzeichneten — und näher dem Ufer eine Menge kleinerer Boote, zum Theil bewimpelt und beslagt, zum Theil leicht und schmucklos, wie die Kähne der auf den Herings- fang ausziehenden Fischer. Hier und da blitzte auch ein Licht auf, das keine Reflere bis tief hinab in die schwebenden Wasser warf.

Auf der Strandpromenade war es noch ziemlich belebt. Man wandelte zu Zweien aus und nieder, bildete plaudernde Gruppen oder hatte es sich auf den Sandsteinbänken am Abhange bequem gemacht.

Ich war mit Albine in der Nähe der Badeanstalt auf einem wüdtig zum Meere vorspringenden Felsen stehen geblieben und schaute in einer halb träumer- rischen Stimmung, wie sie der Anblick unbegrenzter Weite und die leise Monotonie des Wellenschlags oft in uns hervorzuzaubern vermögen, auf das Nachtsbild hinaus, als ich plötzlich dicht hinter mir meinen Namen nennen hörte.

„Werner! — Weiß Gott, Sie sind's,“ fuhr die Stimme fort; „na, das nehm mir kein Mensch übel — Sie sind der fünfte oder sechste Bekannte, den ich in diesem gottverlassenen Neste vorgefunden habe! Ist denn Sahnitz ein Kurort geworden, oder will es Weltstadt werden?“

„Ist es möglich — Werner? Felix Werner, der große Portraiteur, der berühmteste unter den Malern der Gegenwart?“ fiel eine zweite, mir nur zu wohl bekannte Stimme ein. „Ja, mein Gott — wie kommen Sie denn hierher? Ich denke, Sie sitzen in Berlin bei Ihrer Fräulein Braut und lassen sich's göttlich sein? Ah — darf ich bitten . . .“

Die Weiden schienen jetzt erst die einen Schritt zurückgetretene Albine zu bemerken. Sie zogen die Hüte, und Prinz Felix wiederholte noch einmal:

„Darf ich bitten, mich vorzustellen, mein lieber Werner . . .“

Nichts hätte mir in diesem Augenblicke unerwünschter kommen können, als das plötzliche Erscheinen des Prinzen und seines Begleiters. Ich spürte ein Gefühl physischen Unbehagens im Herzen und hätte am liebsten auf der Stelle kehrt gemacht, um mit Albine zu flüchten, ganz gleich wohin. Aber ich besaß doch welt- männliche Sicherheit genug, meinen Verrger mit Tapfer- keit hinunterzuschlucken und die erbetene Vorstellung zu übernehmen.

„Prinz Salau-Ettburg — Assessor von Borken — meine Braut, Fräulein Albine Sachsin.“

Die Weiden verneigten sich mit ritterlicher Höflich- keit, und während sich sodann der Prinz mit einigen gleichgültigen Phrasen an Albine wandte, schob Vorken seinen Arm unter den meinen und begann in der kurz abgebrochenen, näselnden Art, die ihm eigen war, mit mir zu plaudern.

„Wo kommst Du her, mein Junge?“
„Direct von Berlin.“
„Ah — der Teufel! Wann bist Du hier eingetroffen?“
„Gestern Abend.“

„So, so — gestern! Da konnte Dein Name natürlich noch nicht in der Kuchliste stehen — ich pflege sie auswendig zu lernen, um mich ein wenig zu zerstreuen. Ein schauerhaftes Netz, dieses Sahnitz! Hätte nicht geglaubt, daß ich's ausfallen würde — bin ein Opfer meines Arztes geworden, der mir die milde Seelst und die Langeweile der Office verordnet hat. Gott zum Glücke bin ich schon auf dem Schiffe mit dem Prinzen zusammen getroffen, der mir aus den Gesellschaften meiner Tante, der alten Gräfin Sternau, der Palastdame der Kaiserin, gut bekannt ist. Ein prächtiger Mensch, eine Seele! Du hast ihn gemalt?“

Ich nickte stumm.
„Salau erzählte es mir,“ fuhr Vorken rasch fort, indem er mit dem Taschentuch sein Monocle putzte, „wir sprachen neulich einmal von Dir. Also das ist Deine Braut — allerhand Hochachtung, ich gratuliere noch einmal. Du hast Glück, mein Junge, galoppirendes Glück, während man mir immer wieder einen Knäppel zwischen die Speichen des Glücksrads wirft — es ist ein heillofes Dasein. . . Sage mal, Alter — eins noch — ist es möglich, daß die kleine Nenni Vernut hier in Sahnitz ist? — Ich bezogete vorhin einer jungen Dame, die ihr in Erscheinung und Gang frappant ähnelte — es war aber schon zu dunkel, um eine genauere Observation zu ermöglichen. . .“

„Sie bleiben also mehrere Wochen hier, mein guter Herr Werner, wie mir Ihr Fräulein Braut erzählt,“ warf der Prinz in diesem Augenblicke ein. „Das ist kostbar — ich habe Ihnen Wanderschaft zu erzählen — die wenigen Tage, die ich nach Ihrer Abreise in Eitburg verlebte, gehörten nicht zu den Genüssen des Lebens. Die alte Herrin hat mich mit ihrem Gespensterkopfen endgiltig aus dem Schlosse vertrieben! Was hat denn Berlin zu meinem Porträt gesagt? Ich habe nur eine einzige schauerhafte Kritik im „Tagesboten“ gelesen, ich hatte auch genug davon. Die Schlange Reid ist noch immer die Herrscherin dieser Welt, mein Vetter; man kann es mir in literarischen Kreisen nicht vergehen, daß ich ein Prinz bin und trotzdem Talent besitze. Dabei fällt mir übrigens ein, daß ich noch mit Ihnen abzurechnen habe, gnädiges Fräulein!“ er wandte sich wieder an Albine zurück — „Ihr Herr Bräutigam hat mir wortgetreu Ihre Kritik über meine socialen Novellen übermittelt. . .“
„Wenn er wahr gesprochen hat, was ich nicht bezweifle, so dürften Sie immerhin Grund haben, auf diese Kritik ein klein wenig eitel zu sein,“ gab Albine zurück. „Ich bin eine große Verehrerin der Poesien von Bernd Wallis.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osnernburg, vom 8. bis 14. Juni d. J.

I. Eheschließungen.

Weber Franz Weihenborn zu Osnernburg und Hausdöchter Johanne Schröder zu Osnernburg, Kurwischstraße 7.

II. Geburten.

Tochter des Glasmachers Friedr. Bauspel zu Osnernburg; desgl. des Arbeiters Friedrich Wilhelm Carl Engelberg das.; desgl. des Formers Johann Straderjan das.; desgl. des Glasmachers Louis Runge das.

III. Sterbefälle.

Wittve des Brinnsfers Harn Hinr. Stöver, Catharine Margarethe geb. Neelen, zu Zweelbäte, 69 J. Martha Catharine Badhaus, Langenweg 25, 6 J. Wittve des Arbeiters Joh. Hinr. Schlate, Catharine Margarethe geb. Ahlers, zu Wimmerstede, 61 J. Ehefrau des Landmanns Carl Herm. Heimr. Wöbden, Catharine Margarethe Johanne geb. Köpfen, Sandstraße 39, 35 J.

Bekanntmachung.

Nach § 24 Absatz V der Postordnung bzw. nach den zugehörigen Ausführungs-Bestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Befestigungsgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmendungen dient. Will ein Aufseher die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Wehrfache Wahrnehmungen lassen erkennen, daß diese Bestimmungen und das dem Publikum durch dieselben gebotene Mittel zu keiner Sicherstellung der ländlichen Bevölkerung nicht ausreichend bekannt sind. Es wird daher auf das Befehlen der gedachten Bestimmungen hierdurch aufmerksam gemacht.

Osnernburg, 6. Juni 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Starklof.

Das Blut, der kostbare Lebenssaft, spielt im menschlichen Körper eine sehr wichtige Rolle und wir sollten stets unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, das Blut rein zu erhalten. Wo Hautausschlag, Finnen, Pimpeln u. vorkommen, läßt dies auf eine Schärfe im Blut schließen, welche man durch den Gebrauch der seit langen Jahren bekannten Apotheker Richard Brandt's Schwefelzypillen beseitigen kann. Man achte genau darauf, kein unächttes Präparat zu erhalten.

Anzeigen.

Gemeindebesache.

Ebewecht. Zur Ausverdingung von Räumungsarbeiten am fogen. Friedrichswehner Wasserzuge von der Friedrichswehner Grenze bis zur Wehne ist Termin auf **Donnerstag, den 26. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr**, an Ort und Stelle angelegt.

Reflectanten wollen sich bei der Einmündung des Wasserzuges in die Wehne verameineln.

Der **Gemeindevorstand.**
G. Juchter.

Zwischenahn. Sämtliche öffentlichen Wasserzüge sind bis zum 3. Juli in schaufreien Stand zu setzen. Die überhängenden Gebüsche sind bis 5 Fuß vom Wasserspiegel aufzuschneiden und die Wasserpflanzen aus den Wasserläufen zu entfernen. Es wird darauf gesehen werden, daß überall die bestmöglichen Weiten vorhanden sind und deshalb Einseitigkeiten und Anlandungen auf zuarbeiten. Mangelstücke werden gebrecht und auf Kosten der Säumigen ausverdingen.

Der **Gemeindevorsteher.**
Feldhus.

Cloppenburg. Zu unserer Bezirkshierschau

am **23. Juni** laden wir alle Freunde solcher Feste freundlichst ein.

Der **Vorstand.**

Rastede. Hausmann Jaspers zu Postemost läßt am

Freitag, den 20. Juni d. J.,
Nachm. 4 Uhr,

bei seinem Hause:

120 Scheffelsaat Mähgras

in Abtheilungen meistbietend verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auctionator.

Rastede. Der Brennereibesitzer **Hüttemann** in **Nadorst** beabsichtigt seine **sämtlichen Immobilien,**

namentlich:

1. seine zu **Nadorst**, fast unmittelbar an der Chaussee, etwa eine halbe Stunde von der Stadt Oldenburg entfernt, belegene Besitzung mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einer neuen **Dampf-Kornbranntweinbrennerei mit den neuesten Einrichtungen** (tägliches Contingent 1000 Liter zum 50gen Saß), mit **130 Scheffelsaat Ländereien** in einer Fläche beim Hause, besser Bonität, namentlich **beste Kuhweiden**, jedoch **25 Milchkühe** gehalten werden können,
2. das 1. g. **Wittemoor**, Ackerland und Weiden, groß 70 Scheffelsaat,
3. das von **Dittmann** angekaufte Land, groß 3 Scheffelsaat, eine gute Baustelle,
4. das **Wiesenland** zu Bürgerfeld, groß 4 1/2 Jüd,
5. das **Wiesenland** „**Brook**“ das., groß 4 3/4 Jüd,
6. das **Wiesenland** „**Brook**“ am Bürgerfeld, 3 1/2 Jüd,
7. dem **Jutrenkamp** „**Brookhuusen**“, groß 8 Jüd,
8. das **Wischland** **Kleinefeld**, groß 1 1/2 Jüd,

öffentlich zu verkaufen und findet der Verkaufstermin

am **1. August cr.,**

Mittags 12 Uhr.

im **Gerichtszimmer** des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abth. IV, statt.

Kauflustige werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß sich hier eine sehr günstige Gelegenheit bietet, eine sehr ertragreiche Landstelle mit bester Dampf-Kornbranntweinbrennerei und Milchwirtschaft zu erwerben.

C. Hagendorff, Auctionator.

Gras-Verkauf

bei **Rastede.**

Rastede. Auctionator **Willers Erben** lassen **nächsten Montag, den 23. Juni cr.,**

Nachmittags 4 Uhr,

den **diesjährigen Grasschnitt** der **Wischländereien** bei **Willers Busch** am **Göhl 18 Tagewerk**, in Abtheilungen, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Wehnen. Hausmann **Willen** läßt am **Sonnabend, den 21. Juni cr.,**

Nachmittags 4 Uhr,

seine **Schlootwische**, welche **bestes Kuhhe** liefert, zum **diesjährigen Mähen** und auf fernere fünf Jahre, im ganzen oder in Abtheilungen, in dieser **Wische** verheuern, wozu **Heuerlustige** eingeladen werden.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Der Verkauf des **Guthauses** „**Butjadinger Hof**“ in **Osnernburg** am **20. Juni cr. fällt aus.**

C. Hagendorff, Auctionator.

Gras-Verkauf

zu **Jaderaltendeich.**

Jaderaltendeich. Schlachtermeister **W. Benzler** in **Rastede** läßt am **Sonnabend, den 21. Juni cr.,**

Nachmittags 4 Uhr,

auf der von **Jaspers** geheuerten **Fettweide** bei **Nabe's** Hause, groß 7 Jüd, das **Mähgras**, sehr gut besetzt, in Abtheilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auct.**

Gras-Verkauf

bei **Rastede.**

Rastede. Großherzogliche **Hausfideicommiss-Direction** in **Osnernburg** läßt am **Donnerstag, den 26. Juni cr.,**

Nachm. 3 Uhr,

beim **Ciskeller** anfangend, den

diesjährigen Grasschnitt im „Ellern-Verbindungspar“ und im „Eichenbruch“

in Abtheilungen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auctionator.**

Öffentlicher Verkauf

von **Wiesenländereien.**

Der **Köter** **Oltmann Hinrich Krumland** in **Gshorn** und der **Haussohn** **Johann Hermann Hanken** daselbst wollen die ihnen gemeinschaftlich gebührten, zu **Osen** belegenen **Wiesenländereien**, gen. **Brook**, Artikel 1064 der Mutterrolle der Landgemeinde Oldenburg, **Flur 13, Parcellen 138 und 139**, groß 5,1729 ha = plm. 10 Kost. Jüd, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Termin zum Verkauf ist angelegt auf

Freitag, den 4. Juli d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

im **Osnern-Krüge.**

Bemerk wird noch, daß die **Wiesenländereien** in Abtheilungen und auch im Ganzen zum Verkauf ausgelegt werden und die Käufer die **diesjährige Ernte** mit erhalten.

Wenn irgend annehmbar geboten, wird zur **Eripargung** von **Kosten** im ersten Verkaufstermin der **Zuschlag** erteilt werden.

Joh. Clausen, Rechfllr.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Freitag, den 20. d. M.,** **Nachmittags 4 Uhr**, sollen im **Auctionslocale** an der **Nitterstraße** hieselbst folgende Gegenstände:

- 4 gr. **Glasschränke** mit **Unterfüßen**,
- 2 mahag. **Spiegelschränke**, 1 do. **Secretär**, 2 **Sopha**, 1 mahag. **Sopha**, 1 do. **Gefchrank**, 1 do. **Commode**, 1 do. **Spiegel**, 1 **Laden-einrichtung**, 1 **Tresen**, 1 **Kleiderschrank**, 1 **Pult**, 1 **Schreibtische**, div. **Parfümerien**, div. **Kämme** und **Bürsten** und div. a. **Sachen**, öffentl. meistbietend versteigert werden.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 21. Juni d. J., **Nachmittags 5 Uhr**, kommen beim **Wirth Schütte** zu **Osnernburg**: 2 **Kleiderschränke**, 1 **Schrank**, 1 **Mähmaschine**, 1 **Sopha** mit **schwarzem Damastbesug**, 1 **Vogelbauer** mit **Vogel**, 2 ff. **Teppiche**, 1 **Tischdecke**, 3 **Bilder** und andere **Sachen** zur öffentlichen Versteigerung.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 19. Juni 1890, **Nachmittags 5 Uhr**, werde ich in **A. Doodt's** **Ettablissement** hieselbst folgende **Pfandobjecte**, als:

- 3 **Regulator**, 2 **Sopha**, 1 **Sophasisch**, 1 **Betricom**, 2 **Schränke**, 1 **Tisch**, 1 **Spiegelschrank**, 2 **Spiegel**, 1 **runder do.**, 1 **Penule**, 1 gr. **Abaster-Base**, 8 div. **bronzirte Gypsfiguren**, 24 **kleine Consolen**, 27 **kleine Wästen** und **Figuren**, 1 **große Console** und andere **Sachen**,

öffentlich meistbietend versteigern.

Manthey, Gerichtsvollzieher.

Wardenburg. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Rötters Heinrich Carsten Christian Carstens daselbst lassen am

Sonnabend, den 5. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,
plm. 100 Scheffelsaat sehr gut besetzten Roggen auf dem Salm

öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber werden gebeten, sich in Sparenberg's Wirthshaus zu versammeln.
Joh. Claussen,
Rechnungssteller.

Gras-Verkauf.

Oldenburg. Der diesjährige Grasschnitt von der Väterbater Wiese „Ellerbrook“, groß ca. 5 Büd, soll am

Freitag, den 20. Juni d. J.,
Nachm. 4 Uhr anfgd.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Kaufliebhaber versammeln sich im Hause des Gastwirths Hedemann an der Donnershooerstraße.
F. Lenzner.

Immobil-Verkauf.

Oterburg. Das den Erben des weil. Kammerdieners **Suhfers** hies. gehörige, Langenweg Nr. 1 belegene Mödige Wohnhaus mit Garten kommt am

Freitag, den 20. Juni d. J.,
Morgens 11 Uhr,

im Locale Großherzog. Amtsgerichts Oldenburg, Abth. III, zum 2. Male zum öffentlichen Verkaufsaussatz, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J.
Kaufliebhaber ladet ein **A. Bischoff.**

Wüsting-Grummersort. Hurr. Zimmermann dal. beabsichtigt wegen anderweitigem Ankauf seine am Ruder Weene belegene

Brinkfiserstelle,

bestehend aus:
Wohnhaus, Scheune, Schweinestall, ca. 25 Scheffelsaat Acker- und Gartenland, Grasung für 8 bis 9 Stück Hornvieh, Torfmoor u. s. w.,
mit Antritt zu Novbr. 1890 oder Mai 1891 zu verkaufen.

Sämmtliche Immobilien sind im besten Zustande, die Ländereien in nächster Nähe des Wohnhauses belegen. Der Kaufpreis ist möglichst niedrig gestellt.
Reflectanten können Zimmermann am

Donnerstag, den 26. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meiner Wohnung antreffen. **S. Claussen.**

Grasverkauf.

Edewecht. Der Hausmann Gerh. Dehe daselbst läßt am

Mittwoch, den 9. Juli d. J.,
Nachm. 2 Uhr anfgd.,

50 Tagewerk Gras

in folgenden Wiesen, als:
1) der großen Wiese bei der Wassermühle,
2) der Wiese bei Kramers Hause,
3) der sogen. Deye Gohlwiese,
4) der sogen. Borchers Schwarzs,
5) der sogen. Doelgönnne,
6) der Kahlwiese und
7) der Wiese Lagenpfand hinter Dellien Hause,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Sämmtliche Wiesen liefern sehr gutes Kuhnhe.
Liebhaber versammeln sich in Renten Wirthshaus zu Südedewecht. **S. Setje.**

Zwischenahn. In dem Verkaufe des Hausmanns Herm. Schröder zu Otern am

Sonnabend, den 21. Juni,
kommen noch 20 wollene Decken mit zum Verkauf.
F. H. Hinrichs.

Kahhausen b. Zwischenahn. Unterzeichnete liefert zu jeder Zeit franco auf jedem beliebigen Bahnhof der Oldenburgischen Eisenbahn sehr gutes Stroh gegen Baarzahlung für den Preis von 20 Mk. pro 1000 Pfund.
C. Scholzeherdes.

Auf gleich eine schön möblirte Stube nebst Kammer zu vermieten. **Wilhelmstr. 2, oben.**

Oldenburg. Hinrich Cordes aus Burwinkel läßt am

Sonnabend, den 21. Juni d. J.,
Nachm. 4 Uhr anfgd.,

beim Hause des Gastwirths Frerichs daselbst:
40—50 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Lenzner.

Verkauf und Verpachtung.

Edewecht. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Rötters Gil. Bölsz zu Scharrel lassen am

Montag, den 7. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf der Stelle ihrer Pupillen zu Scharrel:
30 Scheffelsaat grünen Roggen, 15 Tagewerk Gras in der Wiese an der Behne und 1 neuen Schaffoven daselbst

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Sodann beabsichtigen dieselben nach beendigtem Verkauf die zu Scharrel belegene

Köterei,

bestehend aus:

einem Wohnhause, Scheune, Speicher, Schweinestall, Schaffoven, 80 Scheffelsaat Gartens, Bau- und Weideländereien und 15 Tagewerk Wiesenland im Ganzen oder in Abtheilungen auf mehrere Jahre zu verpachten.

Kauf- und Heuertliebhaber ladet ein **S. Setje.**

Immobilverpachtung.

Zwischenahn. Die Wittwe Gebken zu Specken beabsichtigt ihre daselbst belegene Stelle, bestehend aus Wohnhaus und 1 ha 65 a 08 qm Ländereien, guter Bonität, mit Antritt bezüglich der Gebäude 1. Mai 1891 und der Ländereien diesen Herbst, anderweit getheilt oder im Ganzen auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten und steht Verpachtungstermin auf

Freitag, den 27. Juni d. J.,
Nachm. 6 Uhr,

in Kapels Wirthshaus zu Specken an.
Pachtliebhaber werden eingeladen.
B. D. Oltmanns.

Wüsting. Der Rötter Gerh. Hesse zu Waggenort läßt am

Sonnabend, den 28. Juni d. J.,
Nachmittags 5 Uhr anfangend,

sein in der Nähe von Hahnenkamps Höhe belegenes **Wiesenland, groß ca. 4 1/2 ha,**
in passenden Abtheilungen vertheilen, wozu einladet **S. Claussen.**

Neuenwege (Gemeinde Holle). Der Rötter (Küper) Hinrich Suhr daselbst beabsichtigt seine unweit der Station Wüsting belegene

Stelle,

bestehend aus gut erhaltenen Gebäuden, als:
Wohnhaus, Scheune, Schweinestall,
und

ca. 14 ha Ländereien — Acker- und Wiesenland u. s. w. —

mit Antritt zu Mai 1891, unter der Hand zu verkaufen. Die Ländereien bestehen theils aus Sand und theils aus Moorboden und sind zum größten Theil mit den Gebäuden in einem Complex belegen.

Der Kaufpreis ist niedrig bemessen und kann auf Wunsch zur Hälfte verzinslich stehen bleiben; eine Partie Dünger wird der Stelle beigegeben.

Einem Handwerker sowohl wie einem Landwirth ist diese Stelle zum Ankauf besonders zu empfehlen.

Reflectanten können Suhr am **Freitag, den 27. Juni d. J.,** Nachmittags 4 Uhr, in meiner Wohnung antreffen. **S. Claussen.**

In Folge bedeutender Einkäufe bin ich augenblicklich in der Lage, Tischzeuge und Servietten, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Handtuchdreile, weiße und bunte Barchende, weiße und bunte Bettbezugstoffe, Zulettis, Planelle, Gardinen, Bettdecken und Gartentischdecken außerordentlich billig verkaufen zu können. In fertiger Waäse, als: Hemden, Beinkleider, Jacken u. s. sind verschiedene Sachen am Lager, welche etwas unsauber geworden sind und deshalb bedeutend billiger verkauft werden.
Julius Harmes,
Langestraße 72.

G. Potthast

empfiehlt in

großer Auswahl in nur Prima-Qualität



Normal-Unterkleider,

System: Prof. Dr. G. Jäger, in jeder Preislage und Größe vorrätig.

Salmiak-Wollwasch-Seife.

„Neuheit.“

Hygieia-Normal-Unterkleider mit Fillet unterlegt, sehr zu empfehlen.

Reform-Unterkleider,

System: Dr. Lahmann, in allen Größen.

Rehjacken Ia Qualit.

von Karl Merz u. Söhne. (Wolle, Baumwolle und Seide.)

Fillet-Jacken fogen. **Schweißjacken.**

Wollene und Halbwollene Reise-Nachthemden.

Engl. Merino-Jacken u. -Hosen,

sehr haltbar und krimpfrei, stets sämmtliche Größen am Lager.



„UNION“
Größte Haltbarkeit!

Feine woll. Herren-Socken,

Maco-Herren-Socken, uni und geringelt.

Union-Schweiss-Socken.

Stuhl-Flechtrohr

in allen Nummern liefern wir noch zu alten bekannt billigen Preisen.

Oldenburg. **D. B. Hinrichs & Sohn.**

Ia Rothholz-Regelkugel u. -Regel, Gartenmöbel

in größter Auswahl.
D. B. Hinrichs & Sohn.

Consumverein.

Empfehlen: Ia 1890er Sardellen, à 1/2 kg 80 S, Reismehl, Puddingpulver, Packet 20 S, Vanille, Stange 25 S.

Italien. Wachtelhähne,

die besten Schläger Stück 2 Mark, Zuchtpaare 3.50, reizende bunte austral. Finken, als Reissinken, Band- u. Schmetterlingsfinken, Paar 3.50, 3 Paar fortirt 9 Mark, Graupapageien 18, 20 u. 25 Mark verendet

Georg Rabe, Hamburg,
Zoolog. Abtheilung.

Breiscourant gratis. Lebende Ankunft garantirt.

Echt schwarze baumwoll. Damen- u. Kinderstrümpfe. Unter Garantie und eigener Schutzmarke.

Marke A Patent gestr. engl. lang v. 3 Jahre ab. Größe Nr. 4 6 8 10 11 12

Preis Mk. 4 5,25 5,75 6,50 7,00 7,50

Marke B. glatt gestr. für Damen, Gr. 9 Mk. 4,50, Gr. 10 Mk. 5,00

„ C. „ „ Prima, „ „ 7,00, „ „ 7,50

„ D. „ „ Fior, „ „ 11,50, „ „ 12,50

verendet gegen Nachnahme das Sächsische Strumpfwarenhaus von **Th. Salomon, Berlin N.,** Friedrichstr. 105.

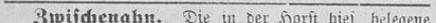




Wir empfehlen zu sehr billigen Preisen:
Unterziehzeuge in
 Seide,
 Wolle,
 Halbwohle
 und
 Baumwolle,
 für

die Sommer-Saison.
 Ferner mochen auf unfer großes Lager der von den Herren Aerzten so sehr empfohlenen
Gesundheits-Netz-Jacken und -Hosen
 für Damen, Herren und Kinder
 noch besonders aufmerksam.

Silberberg & Weinberg.



Zwischenahn. Die in der Horst hier. belegene
Holste'sche Besikung,
 bestehend aus einem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause und Gartenlandereien, habe ich zum beliebigen Antritt preiswerth zu verkaufen.
B. D. Ottmanns.
 Hochfeine Castilebay-Matjes - Feringe empfindlich billigt
Paul Dankwardt.
 Rindfleisch (gefalzenes Rindfleisch) 1/2 kg 40 S. empfangen jede Woche frische Sendung.
Paul Dankwardt.

Maschinenstrickerei
 von
M. W. Gerhards, Achternstr. 26.
 Empfehle gestricke wollene und baumwollene Unterziehzeuge und Strümpfe unter billigster Preisstellung.
 An Wiederverkäufer zahle hohen Rabatt.
 Garnirte und ungarvirte Hüte zu und unter Einkaufspreisen, desgl. Sophaschoner und Tischdecken.
Fr. Gerhards geb. Rodieck.

F. Neumann,
 Oldenburg, Alexanderstr. 7,
 empfiehlt Flurplatten aller Art, glasierte Wandplatten, glasierte Thonröhren mit Wäusen, Porzell, Cement, Kalk, Dachpappe, Carbolium, Marmor- und Sandstein-Artikel etc. etc.

Er-Helmholz
 Raten-KANNOVER
 Zahlun 10 Jahre gestrauchte
 Kostent 10 Jahre Garantie
 Probestreun Braunschweig
Panino-Fabrik

In Folge großer Abschlüsse empfehlen die so sehr beliebten
„Derby Glacé-Handschuhe“
 von sehr haltbarem Sammlleder mit 4reihiger edt seibener Naupennahit in
 4 Knopflang coul. u. schwarz à 2,50 Mk.
 6 „ coul. u. schwarz à 3,25 Mk.
Silberberg & Weinberg.

Meyer's
Schweizer Alpen-Kräuter Bitter
 von E. EDUARD MEYER
 HOF-DESTILLATEUR
 STADTHAGEN SCH. LIPPE

Sonntagsruhe.
 Sonntags sind unsere Geschäfte von 3 Uhr ab geschlossen.
H. Barelmann, Maschinenbauer.
H. Munderloh, Maschinenbauer.

Oppermann's Hôtel.
 Vom 1. Juli an guter bürgerlicher Mittagstisch. Preis 60 Pfg.

Oelfarben

streichfertig und in trockenem Zustande, gekochten Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, sämtliche Sorten Lacke u. Fußbodenglanzläcke
 in großer Auswahl mit und ohne Farbe, sowie Pinsel und alle Maler-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen
E. Klostermann, Staustraße 23.
 Farben und Maler-Utensilien.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden**, bei **Magen- und Darmkatarrhen** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannte Quellen kommt stets in frischer Fällung zur Versendung, in 1889 waren es über 631,600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt. Die **Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Ermäßigte Preise

für garnirte und ungarvirte Hüte.
Achternstr. 44. H. Eilers.
 Dr. D. Ferener's
 giftfreies geruchloses und feuerficheres
Pat. Antimerulion
 aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallohn, Magdeburg,
 ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammittel
 für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc.
 Depôt in Oldenburg: **H. Fischer.**

Zu belegen gegen sichere Hypotheken: auf sofort 10,000, 7000, 6000 und 2000—3000 M.; zum August 2000—2500 M.; zum October 6600 M. und zum November 8000 M. Zinsfuß 3,6 bis 4%
C. Memmen, Rechnungsfeller, Bergstraße 5.

Anzuleihen gesucht auf sofort 5000 Mk. gegen sichere Hypothek und 4 1/2% Zinsen.
E. Memmen, Rechnungsfeller, Bergstr. 5.

Zwischenahn. Anzuleihen gesucht werden von prompten Zinszahlern 4000 M. und 8000 M. gegen pupillensichere, und 13,000 M. gegen durchaus sichere Hypotheken.
B. D. Ottmanns.

Seefeld. Gesucht auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht
Dr. med. O. Müller, v. Arzt.

Kastede. Gesucht zum 1. November ein accurates Mädchen gegen guten Lohn.
H. Wächter.

Eine erste, rheinische, christl. Weinhandlung mit Sectkellerei sucht zur Einführung ihrer Weine für den District Oldenburg einen durchaus soliden, tüchtigen u. geeigneten Agenten. — Hohe Provis. — später firum. — Gell. ausführt. Offert. nebst Refer. sub **L. P. 349** an Haasenstein & Vogler, N. G. Mainz.

Für Schneider!
 Unterricht im Maaknehen und Zuschneiden, direct nach Körpermaak.
M. v. Freeden, Sakstr. 26.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
 Leset es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Rademanns Kindermehl, prämiirt mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1,20 pro Büchse in allen Apotheken, Droaen- u. Colonialwaarenhandlungen.

Tantalus-Spiel.

Gesang-Verein Brüderschaft.
 Am Sonntag, 22. Juni: **Generalversammlung.**
 Zweck: 1. Aenderung der Statuten.
 2. Cassenbeschluß.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Verschiedenes.

Osternburger Kriegerverein.
 Diejenigen Kameraden, welche sich am diesjährigen Bundeskriegsfeste in Jever zu betheiligen gedenken, werden hierdurch erucht, sich bis zum 26. d. Mts. gegen Zahlung von 80 S. bei folgenden Vorstandsmitgliedern zu melden.
Hartmann, Meyer, Schröder, Hülsberg, Kurek, Bok, Dieder, Meyer, Paradies, Marks und Vereinskasse haben.

Bürgerfelder Kriegerverein.
 Diejenigen Mitglieder, welche das Bundeskriegsfest in Jever mitmachen wollen, werden erucht, ihre Namen in der im Vereinslocale ausliegenden Liste bis zum Freitag, den 27. d. Mts. eintragen zu wollen.
 Am Sonntag, den 29. d. Mts., versammeln sich die Kameraden Morgens 6 Uhr im Vereinslocale. Abmarsch präcise 6 1/2 Uhr nach dem Anhaltspunkte zu Bürgerfelde.
 Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.
 Jedes Mitglied, welches die Fahrt mitmacht, erhält 1 Mark aus der Vereinskasse.
 Nege Betheiligung wünschenswerth.
Der Vorstand.

Osternburger Schützen-Verein.
 Generalversammlung
 am Donnerstag, den 19. Juni,
 Abends 8 1/2 Uhr.
 Tagesordnung: Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Esborn.
 Sonntag, den 22. d. Mts.:
Ball,
 wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

Dreibergen.
Schlacht-Feier
 zur Feier der Schlacht bei Belle Alliance am
 Sonntag, den 22. Juni:
Gartenconcert u. Ball,
 wozu freundlichst einladet **S. W. Feldhus.**

Moorthausen b. Wülfing. Sonntag, den 22. Juni:
BALL,
 wozu freundlichst einladet **W. Kahjer.**

Solle. Sonntag, den 6. Juli:
BALL,
 wozu freundlichst einladet **Ww. von Seggern.**